

  
**Glienicker Kurier**  
Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

**Inhalt der März 2002 Ausgabe:**

**Offizielle Ernennung des Bürgermeisters für neue Amtsperiode**

**Kommunale Jugendarbeit - Herr Kießling stellt den Jahresbericht 2001 vor**

**Neue Leiterin im Altenpflegeheim**

**Abwasserbeseitigungskonzept vorgestellt**

**Wie kommen Kaninchen ins Ordnungsamt?**

**Aus den Fraktionen**

**Kleine Gäste von ARTIFEX liebevoll empfangen**

**1.500 Euro für die Klassenkasse!**

**Blues-Kneipe im Bürgerhaus**

**Farbenfroh, peppig und beschwingt**

**Volleyball-Seniorenmeisterschaft in Glienicke**

**weitere Sportnachrichten**



Zwar ist die Bürgermeister-Wahl im November des vergangenen Jahres längst Geschichte und das hervorragende Ergebnis von 79,1 Prozent der Stimmen für den überlegenen Sieg des alten und neuen Bürgermeisters Joachim Bienert Selbstverständlichkeit, aber damit war der Wechsel formal noch längst nicht vollzogen. Da die alte Amtszeit noch bis Anfang Februar währte, konnte die neue auch erst zu diesem Zeitpunkt beginnen. Und da am 4. Februar zugleich der Geburtstag (der 46.) von Joachim Bienert im Kalender stand, sah Gemeindevertreter-Vorsteherin Brigitte Oltmanns keinen besseren Anlass, um beides zu verbinden.

So fanden sich zur Übergabe der Ernennungsurkunde für die neue Amtsperiode, die offiziell am 11. Februar begann, und zur Überreichung vieler Präsente nicht nur Abgeordnete aller Fraktionen, sondern auch andere Gäste aus dem Ort ein. Vor allem aber wurde der nunmehr wiederum für acht Jahre in seinem Amt bestätigte Bürgermeister von seinen Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung umringt, die mit ihrem Chef diesen doppelten Anlass feierlich begingen. Ihnen dankte er dann auch dafür, dass sein Sieg ihrer aller Sieg sei, und in Richtung der Gemeindevertreter betonte er, dass er seine Wahl auch als Bestätigung der gemeinsamen guten Arbeit sehe. In diesem Zusammenhang erinnerte er an seine erste Amtseinführung als hauptamtlicher Bürgermeister und an die damals sehr aktuelle Beschäftigung mit dem Städtebaulichen Vertrag zum "Glienicker Feld".

Der ist in Form des "Sonnengarten Glienicke" längst Realität, aber das Thema sei durch die 4. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 1 wiederum auf dem Tisch. Allerdings hoffe er diesmal auf schnelle Erledigung.

## **Kommunale Jugend- und Jugendsozialarbeit**

### **Matthias Kießling gab im Sozialausschuss Jahresbericht für 2001**

Einer der Höhepunkte des vergangenen Jahres: die Kanutour, an der acht Jugendliche teilnahmen, und bei der es mit viel Spaß und Abenteuerlust durch brandenburgische Gewässer ging.

Im Mittelpunkt einer der jüngsten Sozialausschuss-Sitzungen stand der Bericht von Jugendsozialarbeiter Matthias Kießling, der hier in Auszügen zitiert ist.

#### **Jugend- und Computerklub**

Zu Beginn des Jahres 2001 und auch davor befand sich der Jugendklub tageweise in Selbstverwaltung, bis diese eingestellt wurde. Mit Beginn meiner Tätigkeit sind die Öffnungszeiten der Jugendklubs wieder erweitert worden, jedoch musste eine erhebliche Belastung des Etats der Jugendarbeit im laufenden Jahr stetig korrigiert werden.

Die Ausgangssituation im Klub war konfliktreich. Einerseits habe ich die Konflikte aus den Zeiten der Selbstverwaltung "klären", zum anderen den MitarbeiterInnen Unterstützung im Hinblick auf die Einhaltung des Jugendschutzes verschaffen und den Jugendlichen Klarheit über den Unterschied eines Klubleiters und der des Jugendsozialarbeiters vermitteln müssen. Mit den damaligen Klubmitgliedern (Klubrat) und allen Mitarbeiterinnen des Jugend- und Computerklubs habe ich regelmäßig 14tägige Klubversammlungen bis zu den Sommerferien organisiert, in denen die Belange der Jugendlichen und des Klubs besprochen wurden. Hieraus haben sich verschiedene Aktivitäten entwickelt.

Der Jugendklub steht seit Anfang September vorigen Jahres vor einer veränderten Situation. Am Nachmittag besucht hauptsächlich die jüngere Altersgruppe zwischen 12 und 15 Jahren den Klub. Am frühen Abend gesellen sich dann die Älteren bis 18 Jahre hinzu. Mit diesen Jugendlichen finden in regelmäßigen Abständen die Klubversammlungen statt, an der alle Besucher des Klubs gleichberechtigt teilnehmen können. Hier werden Vorschläge eingebracht, besprochen und abgestimmt. Somit ist die Möglichkeit ausgeschlossen, dass einige Jugendliche mit wenig Engagement das Leben im Klub mit entsprechenden Privilegien dominieren. Mit der "neuen" Generation ist eine Klubordnung entwickelt worden, auf deren Einhaltung die Mitarbeiter täglich zu achten haben.

Der Computerklub hat sich als wesentliche Attraktion des Jugendklubs entwickelt. Er ist der Hauptanziehungspunkt der offenen Jugendarbeit. Nach intensiven Gesprächen und Beratungen mit den ProjektmitarbeiterInnen des Computerklubs werden jetzt neben den Spielmöglichkeiten auch erste Projekte umgesetzt, wie z. B. die Gestaltung eines Jahreskalenders.

#### **Jugendsozialarbeit**

Als Jugendsozialarbeiter habe ich mich im Frühjahr 2001 bei den MitarbeiterInnen der Einrichtungen der Kinderund Jugendarbeit Glienickes vorgestellt. Hierzu zählen die drei Kindertagesstätten, die Grund- und Gesamtschule, die Evangelische Kirchengemeinde, der örtliche Sportverein, die Jugendfeuerwehr, die Mitarbeiterinnen des Projektes Schule-Freizeit, die Bibliothek und der Jugend- und Computerklub. Meine Anliegen, als Ansprechpartner all dieser Einrichtungen präsent zu sein, hat mir die Chance eröffnet, eine größere Anzahl von Jugendlichen wahrzunehmen, als das ausschließlich als Klubleiter der Fall gewesen wäre.

Neben dem Jugend- und Computerklub, der von 30 bis 40 Jugendlichen besucht wird, hat es im Jahr 2001 folgende zusätzliche Freizeitangebote gegeben: siehe Tabelle auf Seite 3.

Zusätzlich konnte ein Breakdance-Workshop im Rahmen der Projektwoche an der Gesamtschule durchgeführt

werden. Jugendliche der Basketball AG haben sich aktiv an der Gestaltung des Grundschulfestes mitbeteiligt und beim Sportfest des SV Glienicke einen Freiwurf-Wettbewerb organisiert. Mit meiner Beteiligung hat das Glienicker Forum für Menschlichkeit und Toleranz zu einer öffentlichen Veranstaltung im September ins Bürgerhaus eingeladen, an der sich Schüler der Gesamtschule und Teilnehmer der Jugendarbeit beteiligt haben.

Bei zwei Elternsprechtagen der Glienicker Schulen bin ich als Ansprechpartner für die Eltern präsent gewesen.

Zusätzlich suche ich regelmäßig den Kontakt zu beiden Schulleiterinnen, um mich über Angebote und Konflikte an den Schulen zu informieren. So gelingt es mir, mich in besonderen Situationen mit den Betroffenen außerhalb der Schule auszutauschen. Umgekehrt haben auch einige Eltern zu mir Kontakt aufgenommen. In diesem Jahr ist noch ein Gespräch mit den Elternvertretern der Grundschule vorgesehen.

Die beiden ProjektmitarbeiterInnen des Computerklubs konnte ich für die Teilnahme an dem Seminar zur Gewaltprävention in der Villa Föhrde gewinnen. Sie haben im täglichen Umgang mit den Jugendlichen davon profitieren können und können bei Diskussionen entsprechend intervenieren.

Drei engagierte Jugendliche aus den Bereichen Schule, Sport und Kirche besuchen in den Wintermonaten 2002 ein Jugendleiterseminar, bei dem sie gesetzliche und methodische Grundzüge der Jugendarbeit kennenlernen, um sie in ihren Bereichen umzusetzen.

### Angebote der Beschäftigungsgesellschaft PUR

Zusätzliche Angebote bestehen über den Beschäftigungsträger PUR gGmbH im Rahmen des Projekts "Schule Freizeit". Hier gibt es das Schulcafe mit zwei Mitarbeiterinnen in den Räumen der Gesamtschule. Das Angebot richtet sich an die SchülerInnen der Grund- sowie Gesamtschule und bietet den Besuchern Gelegenheit, in den frühen Nachmittagsstunden an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Das Schülercafe wird gerne besucht. Es bietet vor allem die Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Alters- und Klassengruppen zusammenzukommen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Geöffnet ist das Schülercafe an den Schultagen von 10.00 bis 15.30 Uhr. Parallel existiert ein reichhaltiges Sportangebot - organisiert von zwei PUR-Mitarbeitern - für die Schüler beider Schulen in der Zeit von 13.30 bis 16.00 Uhr. Getrennt nach Klassenstufen gibt es derzeit Angebote wie Fußball, Badminton, Tischtennis, Spiele, Leichtathletik und Basketball. Hier haben die Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten, ihrem Drang nach Bewegung und körperlicher Aktivität nachzukommen.

Aktivität	Zeitpunkt	Teilnehmer insgesamt	Davon aus Glienicke	Aus dem Umland
Basketball AG	Seit März regelmäßig	14	10	4
Breakdance	Seit September regelmäßig	18	12	1
Hip Hop				
Sommerschule	Pfingstfeiertage	7	3	4
Kanutour als Sommerfreizeit	Sommerferien	8	6	2
Jugendkulturaustausch Berlin-Brandenburg	Herbstferien	12	6	6
Basketballturnier				
Kreissportjugend	Wochenende	7	2	5
Fußballturnier				
Netzwerk-Pro-Jugend	Wochenende	7	6	1
Kreativ-Wochenende	Wochenende			
Netzwerk-Pro-Jugend	Ende November	5	3	2

### Weitere Eckpfeiler der Jugendarbeit

Weitere Eckpfeiler der Jugendarbeit bilden die Jugendfeuerwehr und die Jugendetage der Evangelischen Kirchengemeinde. Ein Kreis von 20 bis 25 Jugendlichen trifft sich im Bummelhäuschen einmal wöchentlich zum Kochen, Spielen, oder um größere Unternehmungen zu planen und zu organisieren. Die Jugendlichen wachsen mehrheitlich aus dem Konfirmandenunterricht in die Jugendetage hinein, an deren Fortbestehen sie sich beteiligen.

Bei der Jugendfeuerwehr werden Jugendliche im 14-tägigen Rhythmus an die Aufgaben einer Freiwilligen Feuerwehr herangeführt, und zwar mit entsprechenden Lehr- und Ausbildungsplänen. Darüber hinaus werden von den beiden Jugendleitern punktuell auch andere Freizeitaktivitäten angeboten. Die Teilnahme bzw. Ausbildung ist kostenlos, die Ausrüstung wird gestellt.

Kommerzielle Freizeitmöglichkeiten, die allen Glienicker Jugendlichen offen stehen, gibt es beim Sportverein SV Glienicke/Nordbahn mit seinen Abteilungen Fußball, Volleyball, Tischtennis, Schießen und Badminton, den drei Schützenvereinen und auf der Bowlingbahn an der Glienicker Spitze.

### **Mobile Jugendarbeit**

Mittlerweile stelle ich fest, dass sich Jugendliche, die mir bisher noch unbekannt waren, auf der Straße an mich wenden. Ein Teil der Jugendlichen, die informelle Treffs aufsuchen, sind mir aus den Sportangeboten oder der Schule bekannt. Sie sind für die klassischen Angebote einer Jugendeinrichtung weniger zu begeistern, vielmehr für gezielte Projekte, die ihren Interessen entsprechen. So resultieren aus diesem Kreis hauptsächlich Jugendliche, die an der Sommerfreizeit teilgenommen haben.

Aus Eigeninitiative haben einige Jugendliche ihren Treff, ein Unterstellhäuschen an der Kindelwaldpromenade, mit finanzieller Unterstützung der Gemeindeverwaltung während der Herbstferien "aufgepeppt" und mit Unterstützung der Schule bzw. des Schülercafés spontan einen Videoclip gedreht. Außerdem haben einige an den Wochenendaktivitäten teilgenommen.

### **Netzwerkaktivitäten**

Netzwerkarbeit auf lokaler Ebene mit Verantwortlichen anderer Träger der Jugendarbeit des Ortes steht noch am Anfang der Entwicklung. Erste Schritte dazu sind getan. Dreimal im vierteljährlichen Turnus habe ich zum Jugendplenum eingeladen. Verantwortliche des Sportvereins, der Evangelischen Kirchengemeinde, der Schulen, des Kinderkunstvereins und der PUR-Projekte haben daran teilgenommen. Neben dem Kennenlernen der Einrichtungen bietet das Plenum die Möglichkeit, sich über die Entwicklung der einzelnen Kinder und Jugendlichen aus dem Freizeitbereich auszutauschen.

Kleinere Kooperationen, wie das gemeinsame Grundschul- und Sportfest, die Beteiligung anderer Träger am

Weihnachtskonzert und die Nutzung des Computerklubs im Hinblick für den Aufbau einer eigenen Website, sind von mir angeregt und zum Teil umgesetzt worden.

Überörtlich haben im vergangenen Jahr ein Asien- und Ballspielwochenende, eine Waldaktion, ein Fußballturnier und ein Bastel- bzw. Disco-Wochenende stattgefunden. An den abschließenden Veranstaltungen nahmen auch Jugendliche aus Glienicke teil und arrangierten die Disco-Nacht. Sie sind bestrebt, im nächsten Jahr eine entsprechende Veranstaltung in Glienicke zu organisieren.

Mit dem Aufgreifen der Hip-Hop Jugendkultur haben sich sofort überregionale Kontakte ergeben, die zu der Einladung in den Fuchsbau" nach Reinickendorf während der Herbstferien mündeten. Als Effekt dieser Woche ist festzustellen, dass sich die beteiligten Jugendlichen und mittlerweile deren FreundInnen aus Berlin, Birkenwerder und Glienicke gegenseitig besuchen.

Langfristig beabsichtige ich, meine internationalen Kontakte zum Aufbau einer entsprechenden Partnerschaft einzusetzen. Vorgespräche zur Organisation einer Begegnung mit einem Partner in Großbritannien habe ich bereits aufgenommen.

## **Fazit und Zukunftsperspektiven**

Es gibt in und um Glienicke vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Der überwiegende Teil verfügt auch über genügend "Taschengeld", mit dem sich außerdem kommerzielle Freizeitbereiche entdecken lassen.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Jugendlichen die offenen Angebote mehr konsumieren, als dass sie sie mitgestalten. Vor allem im Bereich des Jugendklubs wird das besonders deutlich! Die Forderungen, die an den Klub gestellt werden, sind im Verhältnis zur erbrachten Eigeninitiative und Eigenverantwortung klar im Missverhältnis.

Es gibt lediglich zwei bis drei verantwortliche Jugendliche, die Verabredungen und Absprachen verbindlich einhalten und auf die Verlass ist. Die Entwicklung von Eigeninitiative steht noch am Anfang. Nur etwa 10 Prozent der Besucher der Jugendeinrichtung waren Teilnehmer an den zusätzlich angebotenen Aktivitäten. Im Gegenzug sind durch die erweiterten Angebote neue Besucher auf den Jugendklub aufmerksam geworden.

Auffällig ist außerdem, dass kaum Mädchen die Angebote wahrnehmen. Einerseits liegt dies an der Vielzahl der verantwortlichen männlichen Personen im Freizeitbereich, andererseits am Fehlen notwendiger Freiräume, die Mädchen benötigen, um etwas ohne Jungen zu unternehmen. Hierauf ist in Zukunft besonderes Augenmerk zu richten.

Ich persönlich hoffe zudem, dass im Zuge des Standortwechsels der Jugendeinrichtung die immer noch vorhandenen Vorurteile aus längst vergangenen Zeiten verstummen.

## **Projekte im Jugendclub**

Ab dem 4. März halten wir neue Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung bereit. For girls only (Mädchentag im Computerklub). Portrait-Fotografie mit anschließender Bildretusche am Computer. Montags, von 14:00 bis 20:00 Uhr. Manga-Zeichnen oder Stilleben. Die Werke können auch ausgestellt werden. Donnerstags ab 17:00 Uhr. Window-Color" Fenstermalerei". Freitags, ab 16:00 Uhr. Mitarbeit bei der Gestaltung einer Jugendseite im Glienicker Kurier. Freitags ab 18:00 Uhr. Interessenten melden sich bitte vorher im Klub: Jugendklub Glienicke, Oranienburger Chaussee 44 16548 Glienicke, Telefon: 03 30 56 / 9 50 48.

Wer hat grüne Zimmerpflanzen, die ihm über den Kopf wachsen? Der renovierte Jugendklub würde sich über Innenbegrünung sehr freuen.

## **Neue Leiterin im Altenpflegeheim Roswitha Albrecht stellt sich mit ihren Ideen im Sozialausschuss vor**

Seit kurzem gibt es im Altenpflegeheim der St. Elisabeth-Stiftung in der Schönfließler Straße eine neue Heimleiterin. Die bisherige Leiterin, Gesa Albrecht, wurde feierlich mit der Verleihung des Goldenen Kronenkreuzes für 20jährige erfolgreiche Tätigkeit in der St. Elisabeth-Stiftung in den Ruhestand verabschiedet und ihre Nachfolgerin, Roswitha Albrecht, mit einer Einsegnung eingeführt. Das Kuriosum: Ehemalige und neue Heimleiterin tragen den gleichen Nachnamen, so dass sich die Heimbewohner nicht umgewöhnen müssen.

Roswitha Albrecht kommt aus Kremen und bringt eine 15jährige Erfahrung für diese Tätigkeit mit. Sie hat von der Pike auf in der Gesundheitspflege gelernt, ihren Abschluss in der "Großen Krankenpflege", ein Studium in Sozialfürsorge sowie eine extra Heimleiterausbildung gemacht, mit Zusatzstudium nach der Wende. Was ihr in diesem maroden Haus mit Aussicht auf Umzug nach Bergfelde zugute kommen wird, ist außerdem ihre vorübergehende Tätigkeit in einer Wohnungsbauverwaltung bzw. Gebäudewirtschaft.

Als Mutter von zwei erwachsenen Söhnen, die sie ihre "Recken" nennt, und als Großmutter des einhalbjährigen Enkelsohnes Maximilian bringt sie vor allem eines mit: Optimismus in allen Lebenslagen. So lautet ihr Losungswort stets "NIPSILD", was bedeutet: Nicht in Problemen, sondern in Lösungen denken. Das dürfte ihr bei ihrer künftigen, zwar sehr schönen, aber nicht eben leichten Aufgabe sehr nützen. In einer der jüngsten Sozialausschuss-Sitzungen stellte sich die neue Leiterin u. a. mit folgenden Ausführungen vor: Trotz der üblen baulichen Situation herrscht im Haus eine freundliche Atmosphäre. Auch ich wurde herzlich aufgenommen. Im Heim wohnen 50 pflegebedürftige alte Menschen mit einem durchschnittlichen Alter von 89 Jahren, und zwar in den Pflegestufen 1 bis hin zum Härtefall.

Es gibt

- 21 Einbett-Zimmer,

- 13 Zweibett-Zimmer und - ein Dreibett-Zimmer.

Das Haus ist voll belegt. Die Pflegebedürftigen werden rund um die Uhr betreut. Der Pflegeaufwand ist sehr gestiegen, da machen sich die baulichen Mängel sowie die fehlende Technik besonders bemerkbar. Für die Mitarbeiter bedeutet das eine hohe physische und psychische Belastung. Positiv wirkt sich die Arbeit der Ergotherapeutin aus. Auch haben wir ein umfangreiches kulturelles Programm.

Über das christliche Leben in unserem Haus ist zu berichten, dass der Gemeindepfarrer Dr. Bernd Albani vierwöchentlich einen ganzen Tag im Heim ist. Er beginnt mit einer Andacht, macht danach Besuche bei bettlägerigen Bewohnern und gestaltet am Nachmittag die Kaffeetafel. Gottesdienste finden 14-tägig im Wechsel mit dem Stiftspfarrer Nagorski statt, natürlich auch an allen Feiertagen. Ein Gemeindegottesdienst findet vierteljährlich in unserem Andachtsraum statt. Der Kontakt zu den

umliegenden Kirchengemeinden ist sehr gut, und Gesa Albrecht, meine Vorgängerin, hat hier einen großen Freundeskreis aufgebaut und gepflegt.

Wir haben vor, Kontakt zu den örtlichen Kindereinrichtungen zu knüpfen. Mit Begegnungen der Generationen habe ich gute Erfahrungen gemacht. Zur Zeit haben wir zwei unbesetzte Zivildienststellen, außerdem bieten wir Schülerinnen und Schülern auch Praktikumsplätze an.

## **Abwasserbeseitigungskonzept vorgestellt**

Anhand eines farbigen Straßenplanes, der den fertiggestellten Abwasserkanal (grün), den im Bau befindlichen (blau), den in Planung befindlichen mit Bauausführung in diesem Jahr (rot) und die dezentrale Abwasserentsorgung (gelb) dokumentiert, stellte Tiefbauamtsleiter Dietrich Walter auf der jüngsten Haupt- und Finanzausschuss-Sitzung das Abwasserbeseitigungskonzept vor. Dieses, so erläuterte er, müsse als Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln alle fünf Jahre aktualisiert werden.

Auf den ersten Blick, so konnten sich die Ausschuss-Mitglieder überzeugen, scheint der Straßenplan nur aus grünen, also mit der Abwasserentsorgung fertiggestellten Straßen zu bestehen. Erst beim genauen Hinsehen sind auch blaue Linien (vor allem im Gebiet Niederstraße und anliegende Straßen), wenige rote (u.a. Linden-, Jungborn-, Leopold- und August-Bebel-Straße) sowie einige wenige gelbe Straßenzüge auszumachen. Glienicke, so ist dem Abwasserkonzept zu entnehmen, führt die Abwasserentsorgung in eigener Regie durch.

Die Entwässerung erfolgt über eine Trennkanalisation. Nur wenige Grundstücke, insbesondere in der Schönfließer Straße, sind direkt an die Druckrohrleitung angeschlossen. Eine eigene Kläranlage wird nicht betrieben. Die Abwässer werden nach Berlin (Lessing-/Elsenstraße, Silvesterweg, Eichhofdamm) und über den Zweckverband Fließtal zur Kläranlage Schönerlinde geleitet. Der größte Teil des Schmutzwasserkanalnetzes ist erbaut. Für diese Investitionen seien bisher 35,6 Mio. DM aufgewendet worden. Insgesamt wären 7.542 Einwohner an das Kanalnetz angeschlossen (aktuelle Einwohnerzahl: 8350). Käme das Gebiet Nieder- und anliegende Straßen hinzu, wären weitere 220 Einwohner am Kanal.

Im Jahre 2002, so sieht es der Haushalt vor, soll die zentrale Schmutzwasserentsorgung abgeschlossen sein. Folgende Teilgebiete sind noch zu realisieren:

Jungborn-, Leopold-, Bebel-Straße

(mit etwa 160 Einwohnern),

Koebis- und Hermannstraße (etwa 180 Einwohner),

Linden- und Hattwichstraße (mit etwa 250 Einwohnern).

Die Goebenstraße ist laut Städtebaulichem Vertrag vom Investor zu bauen und der Gemeinde kostenfrei zu übergeben.

Nach Abschluss der Kanalarbeiten in diesem Jahr würden noch einige Grundstücke - zum Beispiel zwei in der Schönfließer Straße, zwei in der Schillerstraße, vier in der Karlstraße und vier in der Alten Schildower Straße ohne Schmutzwasserentsorgung bleiben.

Das liege u.a. an zu geringer Bebauung bzw. einem zur Zeit noch relativ zu großen Aufwand. Später

könne aber auch bei diesen Grundstücken über einen Anschluss entschieden werden.

### **Straßenausbaubeitrags-Satzung vorbereitet**

Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses bereiteten in ihrer jüngsten Sitzung die Straßenausbaubeitrags-Satzung vor. Dabei versuchten sie bei den einzelnen Straßenarten Kompromisse zu erarbeiten, die sowohl die bisherige Satzung im Auge hatten, als auch die Empfehlung der Kommunalaufsicht sowie den Entwurf vom Oktober 2001; gleichzeitig verglichen sie die Beiträge mit denen der Orte Schildow und Hennigsdorf. Die empfohlenen neuen Beitragssätze werden nunmehr zunächst der Kommunalaufsicht und dann der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt.

### **Tagungsort der GVT verlegt**

Die Vorsitzende der Gemeindevertretung, Brigitte Oltmanns, teilte in der jüngsten Haupt- und Finanzausschuss-Sitzung mit, dass der Tagungsort des Glienicker Parlaments noch einmal umziehen würde, und zwar von der Aula der Gesamtschule in die neue "Alte Halle". Bürgermeister Bienert ergänzte, dass man schon einmal eine Stellprobe arrangiert und auch die entsprechende Technik ausprobiert habe. Bereits die Februar-Sitzung würde unter neuen Bedingungen stattfinden. Damit hat die

Gemeindevertretung nach ehemaligem Kulturhaus, dem Bürgerhaus und der Gesamtschule bereits viele Standorte gehabt. Ob dieser in der alten Halle nun der letzte ist, wird sich zeigen. Gleichzeitig einigte man sich darüber, nicht mehr die Inhalte aller Beschlussvorlagen von der Verwaltung kommentieren zu lassen, sondern stattdessen diese Vorlagen auch für die Besucher auszulegen.



Stefanie Horst hat nach 1990 als erste im Glienicker Rathaus nach zweieinhalb Jahren ihre Ausbildung zur Gemeindesekretär-Anwärterin erfolgreich abgeschlossen.

## Wie kommen Kaninchen ins Ordnungsamt?

Verantwortungsloser Besitzer setzte im Dunkel der Nacht drei Tiere aus

Natürlich war es für die Mitarbeiter des Hochbau- einschließlich des Ordnungsamtes im Nebengebäude des Rathauses eine willkommene Abwechslung, als sich bei ihnen für zwei Tage außergewöhnlicher Besuch "eingenistet" hatte. Und auch die Kolleginnen und Kollegen aus dem "Haupthaus" suchten alsbald eine Gelegenheit, um schnell einmal herüberzuschauen zu den schwarzen, braunen und weißbunten Gesellen, die sich so angenehm streicheln ließen. Manche brachten sogar ein Gastgeschenk in Form einer Möhre, eines Büschels Heu oder einer Tüte Haferflocken mit. Drei Kaninchen saßen in ihrer großen grünen Kiste, waren sauber eingestreut, hatten Futter- und Wassernapf gefüllt. Doch solch ein gnädiges Schicksal war ihnen noch Stunden vorher nicht beschieden. Denn als Ordnungsamtmitarbeiterin Marion Schmolke morgens gegen 5.45 Uhr den Hund ausführen wollte, entdeckte sie unmittelbar vor ihrem Grundstück auf dem Seitenstreifen der Straße ein kistenartiges, mit einem Tuch bedecktes Etwas. Schnell holte sie eine Taschenlampe, ging vorsichtig näher, hob bei strömendem Regen das Tuch hoch und sah die drei offensichtlich ausgesetzten Tiere. Aus dem Haus holte sie den Rest eines Eisbergsalates, den ihr die Kaninchen förmlich aus der Hand knabberten. Dann rief sie zu dieser ungewöhnlicher Zeit ihre Schwester an und verlangte Auskunft über weitere Fressgewohnheiten dieser Vierbeiner. Mit Äpfeln und Kartoffeln konnte sie den ersten, offensichtlich großen Hunger der Tiere stillen.

Vom Rathaus aus besorgte Marion Schmolke vom Bauhof eine Transportgelegenheit und ließ den "Fund" ins Ordnungsamt bringen. Als nächstes musste sie neue Einstreu besorgen und den Käfig reinigen, was lange nicht mehr geschehen war. Danach wurden die munteren Gesellen wieder in ihren Käfig zurückgesetzt und waren nunmehr besuchsbereit. Anfängliche Bemerkungen von zumeist männlichen Kollegen, dass es sich um appetitliche Braten handeln würde, wies Marion Schmolke empört zurück. Stattdessen hatte sie sich bei der Polizei darüber erkundigt, dass das Aussetzen von Tieren nach § 3, Absatz 3 des Tierschutzgesetzes verboten sei, und Bürgermeister Bienert setzte spontan 100 € als Belohnung aus für denjenigen, der sachdienliche Hinweise zum Auffinden des verantwortungslosen Kaninchenbesitzers machen kann. Denn bei aller Freude über diesen ungewöhnlichen und zum Streicheln verlockenden Besuch, zeugt die Handlungsweise des ehemaligen Tierhalters nicht gerade von Achtung vor dem Leben der Kreatur Ob Hund, Katze oder wie in diesem Falle Kaninchen, das Aussetzen von Tieren, vor allem während der Ferienzeiten immer wieder zu beobachten, ist zutiefst verwerflich und nicht nur moralisch zu verurteilen.

Übrigens sind die drei Mümmelmänner inzwischen in gute Hände gegeben worden mit der Versicherung, dass sie nicht in der Bratpfanne landen. Und Marion Schmolke erkundigt sich in regelmäßigen Abständen nach dem Wohlergehen ihrer kurzzeitig Schutzbefohlenen.



Hier ist die Welt für die drei Zwergkaninchen wieder in Ordnung. Stunden zuvor waren sie bei Nacht und Nebel und bei strömendem Regen ausgesetzt worden. In hungrigem Zustand und auf völlig verdreckter Spreu hatte sie ihre "Lebensretterin" Marion Schmolke entdeckt.

Aus der PDS-Fraktion

## **1. Planungs- und Umweltausschuss**

Die Sitzungen befassen sich zur Zeit unter anderem mit dem Antrag des Investors "Sonnengarten Glienicke", den Bebauungsplan im westlichen Teil des Glienicker Feldes zu ändern. Aufgrund der wesentlich veränderten Marktsituation sind Geschossbauten - wie im Bebauungsplan Nr. 1 von 1995 vorgesehen - nicht mehr zu vermarkten. Deshalb beantragt der Investor eine Änderung des Bebauungsplanes. Statt der Geschossbauten sollen Einzel- bzw. Reihenhäuser entstehen.

Weiterhin war im Bebauungsplan Nr. 1 vorgesehen, im Bereich der Kiesgrube ein Sportzentrum zu errichten. Dieses ist im Änderungsantrag nicht mehr enthalten.

Die Fraktion der PDS vertritt dazu folgenden Standpunkt:

Grundsätzlich sind wir bereit, dem Anliegen des Investors zu folgen. Das dient nicht zuletzt auch der Entwicklung unseres Ortes. Wird die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens durch Beharren auf einem Bebauungsplan, der unter ganz anderen Rahmenbedingungen verabschiedet wurde, gefährdet, wird es keinen Baufortschritt auf dem Glienicker Feld geben. Den Glienickerinnen und Glienickern droht auf Jahre eine verwilderte Brachfläche. Weiterhin ist das damals konzipierte Zentrum, einschließlich Sportzentrum, durch die Glienicker Entwicklung überholt. Wesentliche Vorhaben wurden bereits an anderer Stelle realisiert (z.B. wurden die Schulen modernisiert statt neu gebaut, die Dreifeldersporthalle wurde zusätzlich zum Konzept realisiert, die alte Turnhalle dient als Mehrzweckhalle, es wurden Sportflächen für den Schulsport und die allgemeine Nutzung angelegt).

Der aus dem Konzept verbleibende Fußballplatz ist nach Ansicht von Experten an dieser Stelle kaum genehmigungsfähig (Lärmschutz usw.). Außerdem sehen wir für die nächsten Jahre keinen finanziellen Spielraum, zumal wegen des Untergrundes nur eine teure Ausführung mit hohen Betriebskosten in der Folge möglich ist.

Deshalb unterstützen wir den Gedanken und das Bestreben von Bürgermeister Joachim Bienert, ein Projekt "Fußballplatz" gemeinsam mit einer Nachbargemeinde zu realisieren. Worauf wir Wert legen ist, dass mit Veränderung des Bebauungsplanes und dem Mehrbedarf an Baufläche durch niedrige Bebauung die Durchgrünung erhalten bleibt. Es ist eine große, zusammenhängende Fläche im südlichen Bereich zu gestalten.

Im Entwurf des Investors sind jetzt etwa 23.000 m<sup>2</sup> Grünfläche vorgesehen. Über die Gestaltung dieser Fläche entsprechend eines Nutzungskonzepts, das unter Einbeziehung der Vorstellungen Glienicker Bürgerinnen und Bürger zu erarbeiten ist, muss noch entschieden werden. Natürlich kann die Veränderung des Bebauungsplanes nicht nur für den Investor von Nutzen sein. Zwingend erforderlich ist die Veränderung des Städtebaulichen Vertrages mit dem Ziel, für die Gemeinde einen sinnvollen Ausgleich zu schaffen.

Zu dieser Problematik wurden auf einer Sondersitzung die Standpunkte der Fraktionen beraten. Der

Bürgermeister wurde anschließend beauftragt, die Verhandlungen mit dem Investor zu führen.

## **2. Sozialausschuss**

Am 7. März ist es endlich soweit. In der alten Turnhalle findet die öffentliche Anhörung über die weitere Nutzung der Mehrzweckhalle statt. Beginn ist um 19.00 Uhr. Wir laden alle Glienicker Bürgerinnen und Bürger ein, ihre Gedanken und Zielvorstellungen zur konzeptionellen Nutzungsausrichtung mit einzubringen. Unter der PDS-Hotline 24 116 werden Vorschläge zur Belegung der alten Turnhalle gerne entgegen genommen.

### **Dr. Krause Nr. 2:**

Wie ernst der Hauptamtsleiter die politischen Mandatsträger in der Gemeinde nimmt, stellt man an der Art der Behandlung von Fraktionsanträgen fest. Am 6. September 2001 reichte die PDS-Fraktion im Sozialausschuss einen schriftlichen Antrag ein. Hierbei ging es um die Ausstattung der Kita Sonnenschein und der Kita Burattino mit Sonnenschutzsegeln zum Schutze der Kinder vor der nicht zu unterschätzenden UV-Strahlung.

Aus dem Antrag: "Vorschläge der Finanzierung und der Umsetzungsart bitten wir, dem Sozialausschuss vorzustellen."

Auch wenn im neuen Haushalt die Mittel dafür eingestellt wurden, ist Herr Dr. Krause seiner Auskunftspflicht gegenüber dem Sozialausschuss nicht nachgekommen. Wieder ein qualitatives Merkmal eines Hauptamtsleiters, welches zum Nachdenken anregen könnte. Auch die von uns geforderte öffentliche Entschuldigung (siehe Glienicker Kurier, Ausgabe Februar 02) bei der Elterninitiative Kita-Gebühren ist bis zum heutigen Tage noch nicht erfolgt. Ist "Aussitzen" der praktizierte Stil?

Wir hoffen, dass die Kette von Unstimmigkeiten gegenüber Glienicker Bürgerinnen und Bürgern bald durchbrochen wird.

## **3. Öffentlichkeit**

Die nächste öffentliche Fraktionssitzung findet am 12. April, um 19.00 Uhr, im Birkenwäldchen (Vereinszimmer) statt. Sie können auch unsere Hotline 24 116 nutzen. Die Fraktion nimmt Anregungen Ihrer kommunalpolitischen Vorstellungen gerne entgegen.

Dr. Martin May  
Fraktionsvorsitzender

## **Kleine Gäste von ARTIFEX liebevoll empfangen**

Wie stellen sich Kinder aus Afghanistan, Jugoslawien, dem Iran und aus Deutschland gegenseitig vor? Nun, sie setzen sich in einen Kreis, nehmen ein Wollknäuel und werfen dieses von einem zum anderen. Wer es auffängt, sagt seinen Namen und sein Alter und wirft das Knäuel zum nächsten. Zum Schluss sind die Kinder wie mit einem Spinnengewebe verbunden. Eine schöne Symbolik für das Miteinander von Menschen verschiedener Nationen, die sich die Mitglieder des Kinderkunstvereins ARTiFEX für ihre kleinen Besucher ausgedacht hatten, die sie sich in den Winterferien aus dem Asylbewerberheim Stolpe-Süd eingeladen hatten.

Angefangen hatte alles mit der Geldspende vom SPD-Herbstfest an den Kinderkunstverein ARTiFEX. Diese, so Heike Pfitzner-Adner, sollte man in Anbetracht der aktuellen Ereignisse vielleicht afghanischen Kindern zukommen lassen. Oder, so die weiterführende Überlegung im Verein, noch besser wäre es, Glienicker Kinder mit Flüchtlingskindern aus dem Asylbewerberheim von Stolpe-Süd zusammenzubringen, um damit Blicke zu öffnen, Vorurteile abzubauen und Zugang zu fremden Kulturen zu finden. Denn wo ginge das besser als zwischen unbekümmert sich gebenden Kindern? Und so kam es, dass im Raum der Probebühne der Gesamtschule spontan von Samanta (Jugoslawien), Madina (Afghanistan), Elma (Bosnien) Sadi (Kosovo), Alexandra (Jugoslawien), Aida (Iran) sowie den gastgebenden Kindern das Märchen von Rotkäppchen aufgeführt wurde. Da gab es weder Sprachnoch Verständigungsschwierigkeiten, und als aufregendste Entdeckung erwies sich der Kostümfundus, aus dem sich Rotkäppchen zur roten Mütze ein blaues Sternenkleid wählte und sich die kranke Großmutter in ein rosafarbenes langes Seidenkleid hüllte. So blieb Schauspielerin Andrea Held, als Mitglied von ARTWEX, wenig Raum für Regieanweisungen, das Geschehen nahm seinen dramatischen Lauf und schließlich ein gutes Ende. Später traf man sich zwei Treppen tiefer in der Kinderkunstwerkstatt, wo die Kinder mit großem Eifer Masken und Schattenspielfiguren aus Pappe bastelten. So hatte die neunjährige Sadi den Wunsch, sich hinter einer Hasenmaske zu verstecken, und Heike Pfitzner-Adner half ihr, die langen Ohren vorzuzeichnen, damit sie die ausschneiden und später bemalen konnte.

## 1.500 Euro für die Klassenkasse!



Die Klasse 6 b gewann einen Hauptpreis des unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Rau stehenden Schülerwettbewerbs.

Großer Jubel in der Klasse 6b der Grundschule Glienicke: Die SchülerInnen befinden sich unter den Hauptpreisträgern des Schülerwettbewerbs der Bundeszentrale für politische Bildung und werden mit 1.500 Euro für die Klassenkasse belohnt!

Die Jury der Bundeszentrale für politische Bildung war begeistert: Die SchülerInnen der Klasse 6b arbeiteten zum Thema "Rechtsextrem -nein danke!" und führten dazu Interviews mit Bürgermeister Bienert, Pfarrer Albani sowie Glienicker Bürgern. Die Ergebnisse der Umfragen wurden in einer vierwöchigen Arbeit in Form einer Wandzeitung mit dem Titel "Glienicke sagt NEIN!" von der Klasse zusammengestellt und eingeschickt.

Allen, die dafür bereitwillig Rede und Antwort standen, sei auf diesem Wege herzlich gedankt!

Das lange Zittern seit der Einsendung im Dezember vorigen Jahres hatte jetzt ein Ende, als die Anstrengungen nun mit dem Hauptpreis belohnt wurden: 1.500 Euro fließen in die Klassenkasse der 6b!

"Die SchülerInnen haben sehr motiviert und engagiert gearbeitet und sensible Ideen für einen kreativen Umgang mit diesem brisanten Thema entwickelt", freut sich Lehrerin Catrin Drews, die die Wettbewerbsteilnahme leitete. "Sie haben sich nicht nur mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen beschäftigt, sondern mit Hilfe ihrer Interviews die aktuelle Situation und Stimmungslage zu rechtsradikalen Übergriffen in Glienicke erforscht und dokumentiert." Die Umfrage ergab, dass die überwiegende Mehrheit der Glienicker BürgerInnen sich gegen Rechtsextremismus ausspricht und im Falle von Übergriffen eingreifen oder Hilfe holen würde. Ein Ergebnis, das auch das kürzlich ins Leben gerufene "Forum für Toleranz und Menschlichkeit" in seinem Tun bestärken dürfte. Inhaltlich unterstützt wurde die Arbeit neben historischen Dokumenten und Daten durch die gleichzeitige Lektüre des Jugendromans "Damals war es Friedrich" (Hans-Peter Richter), der die schwierige Freundschaft zwischen einem jüdischen und einem nicht-jüdischen Jungen zur Zeit des Hitlerregimes beschreibt. "Besonders erfreulich war hierbei die Verknüpfung von Literatur und aktuellem Geschehen in der Erlebniswelt der SchülerInnen", ergänzt Catrin Drews.

"Der konkrete Bezug zur literarischen Figur des Friedrichs hat die SchülerInnen emotional angesprochen und sie zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema motiviert."

Die Konkurrenz, gegen die sich die 6b mit ihrem Beitrag durchsetzen konnte, war riesig. Weit über 70.000 Jugendliche der 6. bis 11. Jahrgangsstufe aus ganz Deutschland haben beim 31. Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung mitgemacht. 3134 im Team erarbeitete Werkstücke waren zu bewerten. Die Jury setzte sich aus Fachlehrer/innen, Mitarbeitern aus Kultusministerien und der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen. Einen weiteren Geldpreis errang zudem die Klasse 6a der Grundschule Glienicke, die sich anhand einer selbst verfassten realistischen Szene mit dem Thema "Rechtsextrem - nein danke!" auseinandersetzte. "Die SchülerInnen der Klasse 6a stellten tolerantes und hilfsbereites Verhalten im Falle eines rechtsextremen Übergriffes dar und beleuchteten die Szene aus der Sichtweise verschiedener Bevölkerungsgruppen", erläuterte Catrin Drews, die auch diesen Beitrag betreute. Die Arbeit der 6a wurde mit 150 Euro für die Klassenkasse bedacht.

## Blues-Kneipe im Bürgerhaus

Tommy Thompson & Friends machen Stimmung und ernten Bravorufe

Tommy Thompson trägt lange Haare, die ihm bis auf die Schultern fallen, dazu einen Hut, den er nur manchmal absetzt, nicht aber in seinen Konzerten. Er hat Bluejeans an, dazu Wadenstiefel mit angedeuteten Sporen. Das weiße Hemd ist an den Ärmeln hochgekrempelt und über nacktem Oberkörper bis fast zur Taille offen. Am rechten Ohr glitzert ein türkisfarbener langer Schmuck, und um den Hals trägt er eine Kette mit Anhänger. Ein kleiner Schnurbart zierte das verschmitzte Lächeln, und seine knappen Reden würzt er mit trockenem Humor.

Tommy Thompson spielt Blues, den klassischen aus den 20/30er Jahren, beheimatet im Mississippi-Delta. Dort hat er selbst einmal drei Jahre gelebt, hat sich unter die Afroamerikaner in ihren dunklen, verräucherten Kneipen gemischt, um ihre Musik einzusaugen. Und so wurde der Blues viel mehr für ihn als ein Beruf oder eine Profession. Seit mehr als 20 Jahren hat er sich ihm mit seinem ganzen Sein verschrieben.

Von einer Musikschule kommend studierte er an der Hochschule Hanns Eisler in Berlin Gesang und Komposition, um dann als Sänger, Gitarre- und Mundharmonikaspieler in verschiedenen Blues-Bands zu arbeiten. Als er eines Tages nach zwei Stunden und voller Verausgabung von der Bühne kommt, steht da ein Kerl mit einer Rotweinflasche in der Hand vor ihm und fragt: "Könnt Ihr nicht mal einen Blues spielen?"

Das war, so die Legend~, Harry Blochel, der heute sein Partner ist, zumeist die traditionelle Mundharmonika bedient, aber auch singt und Gitarre spielt. Zusammen mit Techniker Andreas Müller bilden sie die Gruppe Tommy Thompson & Friends" und in dieser Formation traten sie im Bürgerhaus auf. Ein ungewohnter Ort, wo sich die Besucher still und gesittet, andächtig fast auf geradreihig angeordnete Stühle setzen sollten, die die Musiker kurz vor Beginn wenigstens noch in ein lockeres Halbrund verwandeln konnten. Rauchgeschwängerte Kneipen, stehende oder sitzende Menschen, die essen, trinken, sich locker geben und sich manchmal laut unterhalten - das ist sonst ihre Welt. An solchen Orten, wo der Blues zu Hause ist, erntet er auch die größte Zustimmung. Im Bürgerhaus aber geben Tommy Thompson & Friends ein richtiges Konzert. Das sind sie nicht gewöhnt und die Zuhörer zunächst auch nicht. Aber schon nach den ersten Takten ist alles ganz anders, hat sich der Rhythmus, manchmal an rollende Eisenbahnwagen oder an die Schaufelräder von Mississippi-Dampfern erinnernd, dumpf und rebellierend zugleich, der Menschen im Raum bemächtigt. Bei "Hey Baby hey" kann niemand mehr still sitzen, gehen Hände oder Füße längst mit im Takt. Und nach der Pause ist die Stimmung bereits so locker, dass es nach jedem Titel anfeuernde Zurufe, manchmal sogar Bravorufe gibt.

Der Blues, so erzählt Tommy Thompson zwischendurch, beschreibt die kleinen Dinge - einen Abschied, die Rivalität zweier alter Musiker um eine Frau, und immer wieder die Liebe in allen ihren Spielarten mit Treue, Verrat, Verlassenwerden. Manchmal fragt ein kleiner Junge nach seinem Daddy "Oh Mama, where's my Daddy", und sogar die Feuerwehr, die man ruft, und die nie kommt, "Call the Firewagon", wird besungen. Aber "My Babe" reißt die Gäste am meisten mit, manche reißen sogar

die Arme hoch vor Begeisterung. Und natürlich gibt es ein, zwei, drei Zugaben, bis sich die Musiker, auch hier im Bürgerhaus voll verausgabt haben und sich mit schweißtriefender Stirn von ihren Zuhörern verabschieden, hin zu einer Ecke, wo ein Tisch steht mit Bierflaschen darauf und überquellenden Aschenbechern und den sie erwartenden Frauen. Also doch noch ein Stückchen Kneipe im Bürgerhaus - denn ohne sie könnte der Blues ja nicht existieren.



Sie spielen hingebungsvoll mit geschlossenen Augen: Tommy Thompson (Gitarre) und Harry Blochel (Mundharmonika).

## Farbenfroh, peppig und beschwingt

Das "Cafe piccolo" ist eine Mischung aus Kaffeehaus und Bistro

Bettina und Jürgen Strahl (stehend) sind stolz auf ihr neu eröffnetes Cafe, in dem es sich am großen Fenster besonders gut sitzt.

Seit kurzer Zeit hat das ehemalige Cafe "Malin" auf der Glienicker Spitze eine Wandlung erlebt. Nichts ist mehr übriggeblieben von der gediegenen Plüschigkeit. Die neuen Inhaber, Bettina und Jürgen Strahl, die am Bahnhof Zoo bereits ein zünftiges Berliner Wirthaus betreiben, und die außerdem an der Spitze wohnen, haben diese beiden Voraussetzungen in eine poppig-spritzige Idee fließen lassen: Sie schufen das "Cafe piccolo". Das fasziniert beim Eintritt zunächst durch seine kühne Farbgestaltung mit ausgefallenen Tönen, die nennen sich "Sandorin" (kräftiges Türkis) oder "Soledad" (Pfirsich plus Terrakotta), starke Gegensätze, die aufgefangen werden durch hellgraue Stoffbahnen, die von der Fensterfront bis in den Raum wellenförmig hineinfallen und ihm eine leichtbeschwingte Note verleihen.

Das Hängebüfett im hinteren Teil wurde entfernt - das bringt nicht nur zusätzliche Helligkeit und Weite, sondern auch Großzügigkeit. Die wird noch unterstützt durch Möblierung, die sich aus einem Mix von Kaffeehaus- und Bistromöbeln zusammensetzt. Runde Tischplatten im grauen Design harmonieren zu schwarz-schmiedeeisernen Stühlen mit Bastgeflecht, Korbstühle finden ihre Ergänzung in mosaikbelegten Tischen. Die Bilder mit Hundertwasser-Motiven in warm-braunen Holzrahmen erhalten ihr gestalterisches Pendant in der vorhandenen, teilweisen Holztäfelung des Raumes.

Wer gleich am Eröffnungstag neugierig hier einkehrte, bemerkte Tage später weitere Aperçus. Da hat sich Bettina Strahl noch hier und da ein paar ausgefallene Accessoires einfallen lassen, die Jürgen Strahl, Power-Mann und Macher, sofort umsetzte. Grüne Lampen auf den

Tischen vor dem großen Panoramafenster, mit Kaffeebohnen gefüllte Gläser als Halter für Teelichte, silbergraue Hängevorrichtung für Zeitungen und im Hintergrund dezente Musik. Doch das sei längst nicht alles, meint Bettina Strahl, die noch so manche gestalterische Idee im Kopf hat. Zur Zeit, so fügt der Ehemann hinzu, befindet sich das "Cafe piccolo" in der Testphase. Dazu gehören die Öffnungszeiten, die vorerst täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr festgelegt sind. Das bedeutet ein Angebot über neun Stunden und beginnt mit einem "Großen" und einem "Kleinen Frühstück", es gibt Gerichte von Bouletten, Wiener Würstchen mit Frühlingkartoffelsalat über Scampi-Spieß bis zum Asia-Teller, täglich elf Suppen, dazu Getränke mit und ohne Alkohol, auch Rot-, Weiß- oder Rose-Weine, und auf der mehrseitigen knallgelben Speisekarte stehen gemixte Getränke, höllisch heiße und prickelnde, und es wird zukünftig eine Extraseite eingheftet mit bis zu zehn Kaffee-Sorten, deren Rezepte aus Irland, Frankreich oder gar aus Südamerika stammen.

Genauso, wie sich die Ausstattung des Cafe das sich mit den ersten Frühlingstrahlen auch nach draußen erweitern wird, noch täglich verändert, so hat auch Serviererin Rahem Mahasen längst die Jeans oder die lange grüne Schürze der ersten Tage vertauscht gegen eine peppig-weiße Bluse zu langem schwarz-geschlitzten Rock, unter dem ein sexy schwarzer Schnürschuh hervorblitzt. Und die zunächst streng nach hinten gebundenen Haare trägt sie an manchem Tag offen und fügt zum Willkommen ihr bezauberndes Lächeln hinzu. Dermaßen bedient, werden sich die Gäste im "Cafe piccolo" sehr wohl fühlen.



## Volleyball-Seniorenmeisterschaft in Glienicke

Premiere für die Volleyballer des SV Glienicke, denn erstmalig nahmen sie an den Seniorenmeisterschaften des Landes Teil. Gemeldet hatten fünf Mannschaften, leider sagten kurz vor Turnierbeginn noch zwei Teams ab. Netzhoppers Königs Wusterhausen bekam seine Mannschaft nicht voll, (warum wurde dann erst gemeldet?) und Concordia Buckow sagte krankheitsbedingt sprichwörtlich in letzter Minute ab.

Nach der Auslosung der Spielreihenfolge ergab sich folgender Spielplan: Die Auftaktpartie bestritten der amtierende Deutsche Meister des Jahres 2001, die TSG Landbau Schöneiche und der Brandenburger Vizemeister des Vorjahres, die Mannschaft von Blau Weiß Brandenburg. Im Anschluss spielte dann der SV Glienicke, zuerst gegen den Deutschen Meister und danach dann gegen die Brandenburger.

Bürgermeister Joachim Bienert eröffnete pünktlich um 10 Uhr die Landesmeisterschaften der Senioren in eigener Halle. Die Wünsche des Bürgermeisters: Die beste Mannschaft möge gewinnen, und das Turnier fair und sportlich verlaufen, wurde von allen Spielern befolgt. Nach der Erwärmung mit anschließendem Einschlagen wurde es Ernst. Die befreundeten Teams von Schöneiche und Brandenburg standen sich gegenüber. Der amtierende Deutsche Meister war zwar nicht in Bestbesetzung angereist, dennoch präsentierte er sich als eingespieltes Team, das immer noch auf sehr hohem Niveau Volleyball spielen kann. Brandenburg kämpfte und rackerte, bekam aber nie den flexiblen Mittelangreifer des Gegners gestellt. Ein schönes Spiel war anzusehen, welches souverän von Schöneiche nach 58 Minuten mit 3:0 (15, 17, 20) gewonnen wurde.

Im zweiten Spiel ging Glienicke als klarer Außenseiter an den Start. Die Zielsetzung war: nicht unter 10 Punkte bleiben und einigermaßen mitspielen. Schöneiche konnte sich bis zum 11:11 nicht absetzen, dann öffnete Ex-Nationalmannschaft-Zuspieler Henry Bachmann die Trickkiste. Mal schickte er den Block zur falschen Seite, dann stellte er keinen Pass, sondern vollendete selbst, oder aus unmöglichen Bällen wurde trotzdem eine Vorlage für den Angreifer gespielt, die sich dieser nicht entgehen ließ. Mit 25:17 hatte Glienicke den Satz zwar verloren, aber alle selbst gesteckten Ziele dennoch erreicht. Der zweite Satz ließ den Gastgebern weniger Erfolgserlebnisse und war nach 14 Minuten mit 25:13 vorbei. Im letzten Satz waren auch lange Spielzüge zu bewundern, aber das Wunder blieb aus. Glienicke ging mit 3:1 in Führung, und sofort war Schöneiche hellwach, zog auf 6:3 davon. Dieser Abstand konnte von den Gastgebern nicht verringert werden, auf jede Angriffsvariante hatte Schöneiche immer eine passende Antwort parat. Nach 17 schönen Spielminuten ging der Satz mit 25:19 an Schöneiche.

Da zwei Teams zu den Nord-Ost-Deutschen Meisterschaften fahren dürfen, ging es in der letzten Partie um den noch freien Platz neben den Schöneichern. Brandenburg wollte seinen Vizemeister des Vorjahres verteidigen und Glienicke bei der ersten Seniorenmeisterschaft zumindest einen Satz gewinnen. Die Gäste lagen immer leicht in Führung, bei 19:17 gelang dann mit einer guten Aufgabenserie der Durchbruch. Mit 25:18 gewann Brandenburg diesen ersten Satz. Im zweiten Satz gelang den Gastgebern erstmals die Führung, trotzdem hatten die Gäste durch guten Service abermals die Nase vorn. Der folgende Satz war total ausgeglichen, ständig wechselte die Führung. Im Endspurt

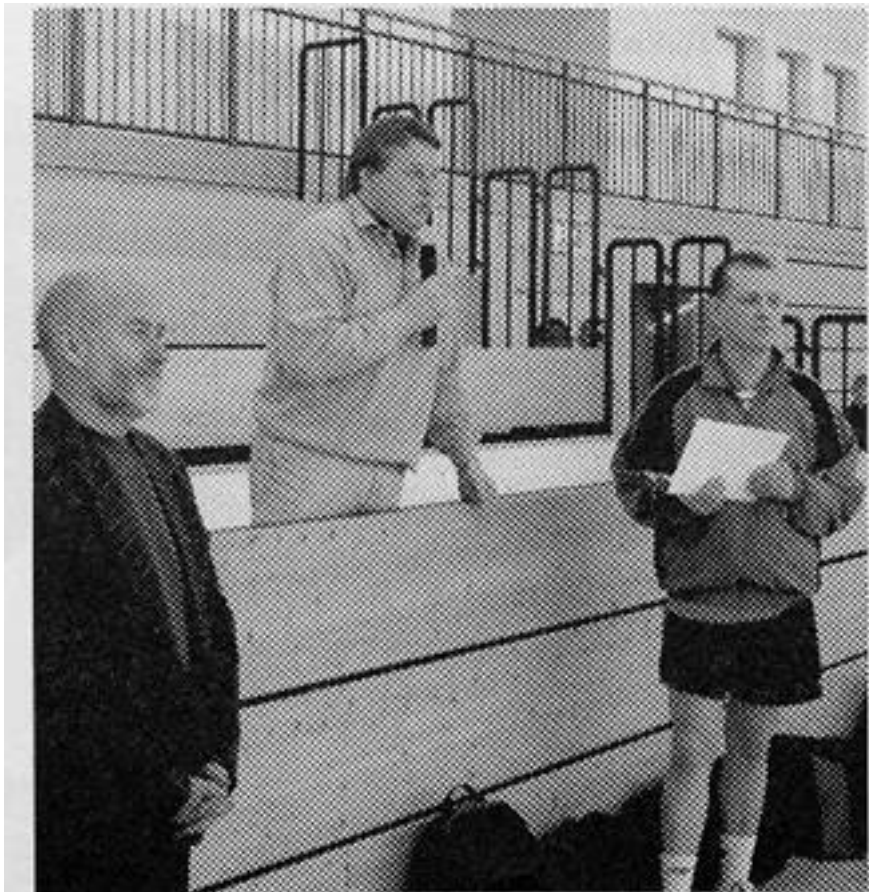
hatte Glienicke diesmal das glücklichere Ende für sich und gewann vielumjubelt mit 26:24. Der vierte Satz wurde von Glienicke etwas verschlafen, so dass Brandenburg mit 25:19 den Satz und somit die Partie gewann.

Nach der Siegerehrung durch den Offiziellen des Brandenburgischen Volleyball-Verbandes, Hans Balting, gab es noch einmal viel Lob für den Ausrichter dieses Turniers, denn es hatte alles perfekt geklappt.

Beim anschließenden Turnierausklang im Bistro "Sport In" wurde eine positive Bilanz gezogen. Alle Spieler waren dafür, im nächsten Jahr auch an den Meisterschaften teilzunehmen. Vielleicht starten dann ja mehr Mannschaften, und vielleicht ist dann für die Glienicker auch mehr drin ...

Der SV Glienicke spielte mit Michael Schäfer, Volker Kubowicz, Guido Wilke, Peter Dassow, Bernd Olthoff, Lothar Bürger, Thomas Schröder und Torsten Trogisch.

Guido Wilke



Bei der Eröffnung der Seniorenmeisterschaften ist Bürgermeister Bienert von Hans Balting (links) und Michael Schäfer eingerahmt.

## **Diana Zimpel holte Meistertitel**

Kürzlich fanden in Bötzwow die Kreismeisterschaften statt. Wie immer bei guter Organisation beteiligten sich 13 Sportschützen des SV Glienicke in 14 Wettbewerben. Gleichmäßig vertreten waren die Luftpistolenschützen (7) und die Luftgewehrschützen (7).

Der SV Glienicke erreichte folgende Platzierungen:

- einen Kreismeistertitel der Damen mit der Pistole;
- einen Kreismeistertitel mit der Jugendmannschaft, fünfmal den zweiten Platz; fünfmal den dritten Platz; zweimal den vierten Platz.

Zu dem wertvollsten Ergebnis zählt der Titel mit der Luftpistole der Damen, den Diana Zimpel mit 355 Ringen erreichte. Sehr erfreulich auch der Titel in der Mannschaft der Jugend, der Zeugnis von der guten Jugendarbeit in der Abteilung Sportschießen ablegt. Das betonte auch der Kreisschützenmeister bei der Siegerehrung. Die Jugend heimste außerdem noch sechs Platzierungen unter den ersten drei Rängen ein.

Nun gilt es, die Vorbereitungen auf die Landesmeisterschaft zu verstärken, damit wir auch dort wieder erfolgreich bestehen können. Ein Vereinshöhepunkt wird am 6. April die Kreismeisterschaft im Dreistellungskampf, dem Königsschießen, und dem Ältestenschießen in Glienicke sein. Die Abteilung hat sich einen umfangreichen Terminkalender erarbeitet, bei dem für alle Altersklassen etwas dabei ist. Inzwischen haben sich weitere Sportfreunde unserer Abteilung angeschlossen, und wir rufen weiter dazu auf, bei uns "hereinzuschnuppern", um später eventuell Mitglied zu werden. Wir suchen noch Interessenten für alle Altersklassen (ab 11 Jahre).

Sportverein Glienicke, Abteilung Sportschießen

## **Pech in Brieselang**

Im vorletzten Turnier der 2. Landesklasse musste der SV Einheit Glienicke in Brieselang antreten. Vor dem Wettkampf lagen wir einen Punkt hinter Baruth und zwei Punkte hinter Golzow zurück, so dass es für uns darum ging, den Rückstand zu verkürzen. Und es begann gut. Der erste Starter für Glienicke, Peer Alisch, legte mit 1455 Holz ein sehr gutes Ergebnis vor. Dem ließ Detlef Glyz 1452 Holz folgen, ärgerte sich aber, eine Ratte geschoben zu haben. Dann ging Horst Krause auf die Bahn und schaffte es mit nur 1433 Holz, seinem Gegner wichtige Holz abzunehmen. Nach drei Startern betrug unser Vorsprung vor Golzow schon 90 Holz. Der vierte Glienicker, Bernd Zimpel, erzielte ebenfalls nur 1432 Holz und verlor auf seinen Gegner die Hälfte unseres Vorsprunges. Dirk Koch, in der Hinrunde an gleicher Stelle mit 1450 Holz unser Bester, kam über 1440 Holz nicht hinaus. Da der Golzower Turbine

Kegler, Wolfgang Krüger, 1493 Holz schob, lagen wir vor dem Schlusstarter 8 Holz hinten. Diesen

Rückstand konnte Hans Glyz, obwohl an diesem Tage unser Bester mit 1474 Holz, nicht mehr aufholen. Auch er verlor das direkte Duell gegen den Golzower Kegler Enrico Herfurth, der 1483 Holz erreichte. Somit liegen wir vor dem Schlusskampf auf eigener Bahn 3 Punkte hinter Golzow und Baruth zurück. Nur ein Sieg im letzten Turnier lässt uns noch eine winzige Chance, nicht abzustiegen.

### **Turnier vom 26. Januar 2002**

1. Brieselang 8843 Holz (Krenz 1480 Holz) 4 Punkte
2. Baruth 8780 Holz (Klauck 1486 Holz) 3 Punkte
3. Golzow 8703 Holz (Krüger 1493 Holz) 2 Punkte
4. Glienicke 8686 Holz (Glyz 1474 Holz) 1 Punkt

### **Gesamtwertung:**

1. Brieselang 22 Punkte
2. Baruth 17 Punkte
3. Golzow 17 Punkte
4. Glienicke 14 Punkte